Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 34 mm breite Colonel-Anzeigenzeile im Amtsblattbezirk (8 20 (Familienanzeigen und Stellengesuche Gebührtige 15), auswärts 25, für die 90 mm breite Petit-Reklamezeile 50, auswärts 100, für die 90 mm breite amtl. Colonelzeile 65, auswärts 65 Reichspfennig.
Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 12208.
Gemeinde-Giro-Konto: Aue, Erzgeb. Nr. 38.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg, der Stadträte in Grünhain, Lößnitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Johanngeorgenstadt.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Fernsprecher: Aue 31 und 91. Lößnitz (Amt Aue) 440. Schneeberg 10. Schwarzenberg 3516. Drahtanschrift: Volksfreund Erzgebirge.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Hauptgeschäftsstellen. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsverzug und Konkurs gelten Rabatte als nicht vereinbart.
Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Lößnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 300. Donnerstag, den 25. Dezember 1930. 83. Jahrg.

Amtliche Anzeigen.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma **Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl m. b. H.** in **Aue** wird heute, am 23. Dezember 1930, nachmittags ½6 Uhr das gerichtliche **Vergleichsverfahren eröffnet.**

Der Bücherrevisor Kurt A. Töchtmann in Plauen i. V., Breitestraße 9, wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf

Freitag, den 23. Januar 1931, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgericht hier bestimmt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. VB 8/30

Amtsgericht Aue, den 23. Dezember 1930.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf dem Blatte 456, die Firma Trögerwerke Aktiengesellschaft in Neustädtel betr.: Der Kaufmann Karl Abel in Altona-Othmarschen ist in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrats erneut zum Vorstand bestellt worden;
b) auf dem Blatte 427, die Firma Walter Bochmann, Metallwarenfabrik in Albernau betr.: Die Firma ist erloschen;
c) auf dem Blatte 466, die Firma Alfred Zumpe in Schneeberg betr.: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Schneeberg, 23. Dezember 1930.

Neujahrsglückwunsch-Ablösung in Aue.

Spenden nimmt unsere Stadthauptkasse **spätestens** bis **Dienstag, den 30. Dezember 1930, mittag 1 Uhr** für das Bürgerheim entgegen. **Der Rat der Stadt.**

Niederschlema. Für Ablösung der Neujahrswünsche

werden Einzahlungen durch Ueberweisung oder Barzahlung im Rathaus, Zimmer 2, bis 29. Dezember entgegengenommen. Die Beträge werden für die „Nothilfe" verwendet werden. Bekanntmachung der Ablösenden erfolgt im „Erzgeb. Volksfreund". **Der Gemeinderat.**

Radiumbad Oberschlema.
Neujahrsglückwunschablösungsbeträge

werden bis **Dienstag, den 30. Dezember 1930,** in der Gemeindekasse entgegengenommen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, von der Ablösung regen Gebrauch zu machen, da die eingehenden Gelder ausschließlich wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

Am 23. Dezember 1930. **Der Gemeinderat.**

Wegen vorzunehmender Reinigung müssen alle Amtsstellen der Gemeindeverwaltung

Montag, am 29. ds. Mts., geschlossen

bleiben. Dringende Verwaltungs- und Standesamtssachen werden an diesem Tage von 11 bis 12 Uhr vormittags erledigt.

Die Spar- und Girokasse ist an diesem Tage jedoch wie üblich geöffnet.

Radiumbad Oberschlema, am 23. Dezember 1930.

Der Gemeinderat.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich im ersten Beiblatt.

Weihnachten in Notzeit.

Weihnachten! Und nochmals Weihnachten! Weihnachten in Notzeit. Die ganze schmerzhafte Tiefe dessen, was in den Worten „Wirtschaftskrise" und „Arbeitslosigkeit" liegt, wird wach zu dieser Stunde. Seit mehr als zehn Jahren war kein Weihnachten so schwer für unser Volk wie dieses. In unserem eigenen Hause lastet auf uns der furchtbare Druck der wirtschaftlichen Not, die noch immer von Woche zu Woche zunehmende Riesenlast der Arbeitslosigkeit mit allen ihren verwüstenden seelischen Auswirkungen. Es fehlt darum auch die rechte Weihnachtsfreude, die aus der geleisteten Arbeit, aus dem größeren Erwerb fließt, die das Schenken und Geben und Schmücken erlaubt. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit sitzt mit unter dem Lichterbaum. Es läßt keine rechte Freude aufkommen. Und mit ihm noch ein anderes, die Hilflosigkeit. Der Einzelne kann nicht mehr, wie er will. Ueberall Schwanken. Man kann sich sein Schicksal nicht mehr formen wie früher einmal. Man ist Glied in der Kette, Zahn am Rade, Teilchen in der Masse. Das Leben hat seine Beweglichkeit verloren, die dem Einzelnen den Mut gibt, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, die die Kraft weckt und stärkt. Wir sind Heerhaufen geworden, die voneinander fordern und einander bekämpfen. Das Recht zu nehmen und die Pflicht hinzugeben, nicht aus dem Herzen heraus, sondern auf Grund von Gesetzen und Verordnungen ist an die Stelle freier Liebesbetätigung getreten.

•

Zu all diesen wirtschaftlichen Nöten kommt die politische Zerrissenheit. Wie ist doch alles so ganz anders geworden im Wechsel der Zeit! Es war einmal — wie ein Traum und Märchen klingts —, da hatten wir ein schönes, stolzes deutsches Vaterland, da galten wir etwas als Volk und Nation, da lebten wir in wirtschaftlichem Wohlstand und im Gefühl einer selbstverständlichen persönlichen Sicherheit. Ja — es war einmal! Heute spüren wir die deutsche Unfreiheit schmerzlicher denn je. Die Youngpolitik drückt uns zu Boden, und alle bösen Geister der Uneinigkeit und Unmoral sind hämisch am Werk, daß wir nicht wieder in die Höhe kommen sollen. Bei dem unwürdigen Genfer Spiel mit der sogenannten Abrüstung sind wir Deutschen die Genarrten, des Rechtes auf Wehrhaftigkeit beraubt mitten in einer waffenstarrenden Welt. Deutsches Blut an unseren Grenzen und im Auslande, deutsches Volk im Osten, das auf uns wartet und traut, können wir — es ist unendlich bitter — nicht wirksam decken und schützen in seiner schweren Not und seinem Kampf ums Leben.

•

Aber so furchtbar ernst jene Lebensfragen unseres Volkes sind, es gibt doch noch eine tiefere, ernstere, entscheidendere Frage für uns Deutsche. Wenn wir für uns Freiheit ersehnen und erkämpfen, dann doch nicht nur um der Freiheit als solcher willen. Wenn wir um Lebensraum und Arbeit ringen für jeden Volksgenossen, wenn wir unser deutsches Haus nach außen sichern und nach innen aus dem Chaos dieser Jahre heraus in würdige Ordnung bringen wollen — so doch alles nicht nur, damit neuer Wohlstand, neues Glück, neue Kraftentfaltung in deutschen Landen komme. Freiheit, Brot, Lebensraum — das ist sozusagen nur die gesunde Leiblichkeit unseres Volkes. Aber die Leiblichkeit hat zuletzt keinen anderen Sinn als Vorbedingung und Arbeitsmittel zu sein für das innere Leben, für den deutschen Geist. In dem Kampfe, den die verantwortlichen Männer in diesen Monaten führen um die Gesundung der deutschen Wirtschaft und die Wahrung der Würde unseres Volkes nach außen, geht es zuletzt wahrlich nicht nur um Wirtschaft und Freiheit, sondern um die Not der deutschen Seele.

•

Es ist die über alles entscheidende Frage für unser Volk, ob es auch heute, in der Welt der Technik und der Großstädte, wieder Weihnachten in ihm werden kann, ob Christus in der Seele unseres Geschlechtes noch einmal neu geboren wird. Manchmal möchte man daran verzweifeln. Die Schatten der inneren Weihnachtslosigkeit liegen breit und unheimlich über dem Leben unseres Volkes. Schon in der Stunde, da man die Kaiserstandarte vom Berliner Schloß herabriß, stand ein Mann der neuen Zeit in der Nähe dieses Schlosses und rief in die tolle Masse: „Nun ist es vorbei mit Gott dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste!" Welche tiefen Wunden haben Deutsche von da an bis jetzt ihrem eigenen Volke geschlagen, welche tiefen Wunden zum Verbluten will man heute noch unserem Christentum schlagen. Ueberall macht sich Religions- und Gottlosigkeit breit, das ganze öffentliche Leben soll entchristlicht werden. Man schwört nicht mehr bei Gott, man fordert die religionslose Schule, man vergiftet die Seele des Kindes.

•

Doch die Machthaber von heute täuschen sich über die Macht des Geistes! Leute, die nur vom Parteiinteresse und vom Zerstörungswillen gelebt haben und leben, müssen ja zu der Meinung kommen, daß man nur zerstören brauche, um ein Volk lebensfähig zu machen, daß man nur in ätzender Kritik das Gewesene verächtlich zu machen brauche, um herrschen zu können. Aber gemach! Alles währt nur seine Zeit, dann hats sein Ende. Die hungernde Volksseele wird sich melden, und wehe dann ihren Peinigern! Dann wird die Stunde kommen, wo die deutsche Seele erwachen, der gute, der christlich-deutsche Geist wieder eine Macht werden wird. Da wird der Ruf erschallen: „Los vom Zwangsjoch undeutscher Irrlehren, los von den Männern, deren Worte Verheißungen waren, aber keine Erfüllung hatten, los von der Entchristlichung, los vom seelenlosen Evangelium des Materialismus in der Masse. Die Wahlen vom 14. September waren wie ein Wetterleuchten in der dunklen Nacht des Vaterlandes. Sie bedeuten den Aufbruch der Nation und den Einbruch des nationalen und christlichen Gedankens in die breiten Massen. Noch lebt in unserem Volke, in allen seinen Stämmen und Ständen, eine weihnachtliche Schar, die das Christuslied singt und zu dienender Christustat sich gedrungen weiß. Diese Schar ist die Hoffnung Deutschlands in der jetzigen Notzeit.

•

Wir aber sollen nicht müßig warten, bis der Tag deutscher Erlösung gekommen ist. Weihnachten erinnert uns ja an das heilige und stille Kommen des Erlösers der Welt. Sein Weg ging aus der Stille des eigenen innerlichen Wirkens durch Kampf zum Kreuz, aber vom Kreuz zum Ostertag. Dieser Weg sei uns heute Symbol für den Weg christlich-deutschen Geistes, auch für unseren eigenen Weg. Möchten wir den tiefen christlich-deutschen Geist auch in dieser Weihnachtszeit wieder erleben, mehr erleben denn je, daß wir in ihm ein heiliges Gut finden, um das zu kämpfen uns kein Kreuzweg zu schwer ist.

F. M.

Bedrohung des Weihnachtsfriedens.

Die unfriedliche SPD.

Eingreifen des Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Dez. Der Reichspräsident empfing heute den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

•

Der Empfang des preußischen Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten wird in Berliner politischen Kreisen mit den in letzter Zeit besonders hervorgetretenen Bürgerkriegsrüstungen der SPD. in Zusammenhang gebracht. Wie der „E. P." mitteilte, hat in der jüngsten Zeit das Mitglied des soz. Parteivorstandes Crispien sich ganz offen gegen den heutigen Staat ausgesprochen und eine zweite Revolution als notwendig und unmittelbar bevorstehend angekündigt, und hat der Berliner Polizeipräsident Grzesinski erklärt, die Schupo stehe zur Unterstützung der neuen Revolution bereit. Im Reichskabinett soll dadurch der dort traditionelle kindliche Glauben an die Loyalität der SPD. erschüttert worden sein, der Kanzler Brüning ist zu Hindenburg gegangen, und der Reichspräsident hat sich darauf sofort den Genossen Braun kommen lassen, mit dem ihn eine Art weidmännische Kameradschaft verbindet. Was zwischen den beiden Männern im einzelnen verhandelt worden ist, ist nicht bekannt. Vermutlich wird Herr Braun versucht haben, die Lage als harmlos hinzustellen. Ob er diesmal Glauben findet, ist allerdings fraglich. Denn die Dinge sind bereits sehr weit gediehen, und es liegen so faustdicke Beweise für den Bürgerkriegswillen der Linken (der gesamten Linken, denn die SPD. und KPD. sind für diesen Fall längst ein Bündnis eingegangen) vor, daß Vertuschungsversuche diesmal wohl vergeblich sein dürften.

Die ordnungsliebenden Teile des deutschen Volkes richten an die Reichsregierung und den Reichstag die Frage, was sie zu tun gedenken. Ob sie die Dinge ihren Lauf gehen lassen wollen, oder ob sie sich endlich zu energischen Maßnahmen verstehen werden, um den drohenden Bürgerkrieg zu verhindern. ⊙

„Weihnachten" der Berliner Schupo.

In Erwartung kommunistischer Störungen.

Berlin, 23. Dez. Die Berliner Schutzpolizei ist morgen, am Weihnachtsheiligabend, in erhöhter Alarmbereitschaft, weil von kommunistischer Seite aus „Weihnachtsspaziergänge" durch die Straßen geplant sind. Da für Berlin noch immer das vom Polizeipräsidenten erlassene Demonstrationsverbot besteht, wird die Schutzpolizei überall dort, wo es zu Ansammlungen oder Ausschreitungen kommen sollte, mit starken Kräften eingreifen, um Ruhestörungen zu vermeiden. An allen Brennpunkten der Stadt werden Abteilungen der Polizei stationiert. Außerdem ist ein starker Streifendienst vorgesehen, der auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen beibehalten wird.

•

Ausnahmezustand.

Berlin, 23. Dez. Der Regierungspräsident von Potsdam hat während des Heiligen Abends und der Weihnachtsfeiertage über die Stadt Bernau den Ausnahmezustand verhängt und alle öffentlichen Kundgebungen verbieten lassen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen ist ein starkes Kommando Schutzpolizei nach Bernau beordert worden, das hier während der Feiertage den Sicherheitsdienst versehen soll. Außerdem ist die Berner Polizei in Bereitschaft. Der Ausnahmezustand ist deswegen über Bernau verhängt worden, weil hier die Kommunisten der nördlichen Vorortgegend Berlins große Antiweihnachtsdemonstrationen vorgesehen hatten, die zu Störung der kirchlichen und Vereinsfestlichkeiten führen sollten. Trotz des Verbots ist die Kundgebung nicht abgesagt worden. Es werden vielmehr in der Stadt Flugblätter hetzerischen Inhalts verteilt.

•

Berlin, 23. Dez. Der Nationalverband Deutscher Offiziere hat sich an den Reichskanzler Dr. Brüning mit der Bitte gewandt, sich dafür einzusetzen, daß die von kommunistischer Seite ausgehenden antichristlichen Straßendemonstrationen, durch die schon im letzten Jahre das Weihnachtsfest verhöhnt wurde, in diesem Jahre unterbleiben.

SLUB
Wir führen Wissen.